

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 35 (1983)
Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM

Film · TV · Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 6, 16. März 1983

ZOOM 35. Jahrgang
«Der Filmberater» 43. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Berlinale 83: über Bilder, die haften bleiben
9 Interview mit Moritz de Hadeln
- Filmkritik
12 *Der Westen leuchtet*
14 *Parsifal*
16 *Nuestra voz de tierra, memoria y futuro*
17 *Unsere Eltern haben den Ausweis «C»*
20 *Das ganze Leben*
23 *Abschied*
- Forum der Autoren
25 Metaphorische Annäherung an die Wahrheit (Richard Dindo)
- TV/Radio-kritisch
26 Arthur Honegger im Fernsehen
29 Bedürfnis nach Heimat und Zugehörigkeit (Das Glück beim Händewaschen)
30 Bitte zurückblättern! («Weisch no ...»)

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20155 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/20201 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).

Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Titelbild

Die Schweizerin Beatrice Kessler hat in Niklaus Schillings vieldeutigem und ironischem Film «Der Westen leuchtet» eine DDR-Agentin zu spielen, die von einem Kollegen überwacht werden soll. (Bild: Monopol)

LIEBE LESER

etwas ausserhalb des Zentrums von Kidapawan ist an der Strasse, die Davao mit Cotabato verbindet, ein für philippinische Verhältnisse recht massiver, moderner Flachdachbau zu entdecken. Hinter dem Gebäude ragt ein schlanker, etwa 60 Meter hoher Antennenmast in die Höhe. Er gehört zur Radiostation DXND, die mit einem Fünf-Kilowatt-Mittelwellensender die Region Cotabato – General Santos – Cagayan de Oro versorgt. Davao, die Hauptstadt der Südinsel Mindanao, erreichen die Programme dieser einzigen Regionalstation in diesem Gebiet nicht. Das verhindert der fast 3000 Meter hohe Mount Apo, der zwischen der Sendeanlagen und der etwa zwei Busstunden entfernten Küstenstadt liegt. Vordergründig unterscheidet sich dieser Radiosender in nichts von andern regionalen und nationalen Stationen: Er sendet sechsmal im Tag die von der Regierung freigegebenen Nachrichten, berrieselt das Publikum mit der üblichen internationalen Dadada-Musik und lässt – zur besten Sendezeit natürlich – knallharte Werbung in den Aether steigen. Anders lässt sich lokales oder eben regionales Radio auch auf Mindanao nicht finanzieren. Und wenn der Bürgermeister von Kidapawan oder andere Orts- oder Regionalpolitiker zum Volke sprechen wollen, dann kaufen sie sich die entsprechende Sendezeit.

Doch das Alltägliche ist nur das eine Gesicht von Radio Station DXND. Der Sender hat ein zweites: Er fördert in einem Gebiet, das bald einmal weglos wird, wenn man die Hauptstrasse verlässt, das nicht an das Telefonnetz angeschlossen ist und dessen Bewohner nicht selten des Lesens und Schreibens unkundig sind, das Selbstbewusstsein der Bevölkerung. In vielfältigen radiofonischen Formen – in einfachen Hörspielen so gut wie in Reportagen, zu deren Herstellung eine bescheidene mobile Übertragungseinheit dient, in Ausbildungsprogrammen für die Bauern nicht weniger als in Roundtable-Diskussionen und Dokumentationen – wird ausgebreitet und erörtert, was die Menschen dort beschäftigt: die Armut, hervorgerufen durch die schlechtbezahlte Arbeit in den Plantagen und Fabriken, zu tiefe Preise für die Erzeugnisse der kleinen Produzenten und die Abhängigkeit vom Grossgrundbesitz, die fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten in allen Bereichen, das allenfalls rudimentär ausgebaute Gesundheitswesen und – nicht zuletzt – der immer stärker und auch militanter werdende Widerstand gegen die ausbeuterische Regierung Marcos, seine Statthalter und das Militär, das dieses Gebiet mehr oder weniger besetzt hält. Im engmaschigen Zensur- und Kontrollnetz der Philippinen findet die kleine und sehr junge Radioequipe unter der Führung des Ortsgeistlichen Pater Beato immer wieder Schlupflöcher, um auch delikate Themen vor das Mikrofon zu bringen. So etwa standen jüngst auch die brutalen Übergriffe der Armee auf Dorfschaften, die verdächtigt wurden, der aufständischen New People's Army (NPA) Unterschlupf gewährt zu haben, zur Debatte. Darüber wird in den Medien sonst geschwiegen. Radio Station DXND – von einem katholischen Missionsorden gebaut und betrieben – setzt seine wichtige Öffentlichkeitsarbeit indessen allen widrigen politischen Umständen zum Trotz unverdrossen fort, weil seine Mitarbeiter in der Bevölkerung einen immer grösseren Rückhalt finden. Das schafft Mut und Zuversicht. Aber der Sender braucht – wie viele ähnliche in der Welt – auch unsere Unterstützung und Hilfe, wenn er sich weiterhin für die Durchsetzung elementarer Menschenrechte einsetzen soll. Daran ist unter anderem zu denken, wenn in diesen Wochen Fastenopfer und Brot für Brüder an unsere Solidarität mit den Völkern der Dritten Welt appellieren.

Mit freundlichen Grüssen

